

## Wiki

Die Grundidee des World Wide Web ist nach Berners-Lee (1999), dass Menschen miteinander kommunizieren. Dabei sollen Ideen in einer gemeinsamen Datenbasis hinterlegt oder aus dieser Informationen abgerufen werden. Eine besondere Form dieser Grundidee sind Wikis.

Die etymologische Herkunft des Begriffs (hawaiianisch für „schnell“) macht seine grundlegende Charaktereigenschaft deutlich: die besondere Dynamik einer Website, die von Besucher(inne)n nicht nur gelesen, sondern auch aktiv verändert werden kann (vgl. Klobas 2006, S. 3). Wikis werden als Methode des Computer Supported Collaborative Learning klassifiziert. Sie ermöglichen es also, dass verschiedene Menschen gemeinschaftlich an Texten arbeiten. Dadurch wird eine aktive und diskursive Generierung von Wissen geschaffen, die unabhängig von Expert(inn)en erfolgt.

Ein Wiki dient als kollektiver Wissensspeicher, der selbstorganisiert und freiwillig genutzt und gefüllt wird (vgl. Hodel/Haber 2007, S. 1). Dabei gibt es nicht nur offene Wiki-Systeme, wie z. B. das wohl bekannteste Wiki „Wikipedia“, auf der jeder (registrierte) Nutzer bzw. jede Nutzerin sich beteiligen kann, sondern auch Wikis für geschlossene Lerngruppen. Wikis zeichnen sich durch stattfindende Kommunikationsprozesse aus, denn die Nutzer/-innen stellen ihr Wissen zur Verfügung, editieren Beiträge oder rufen das Wissen aus dem Wiki ab. Durch diese Arbeitsweise ist das zeitversetzte bzw. sukzessive Zusammentragen von Informationen möglich, wobei allerdings keine Expert(inn)en notwendig sind, diese sich aber durchaus als Autor(inn)en an einem Wiki beteiligen können. Eine besondere Stärke des Wikis ist es, dass die Autor(inn)en immer an der aktuellsten Version des Dokumentes arbeiten. Elementar scheint dabei, dass Änderungen protokolliert werden und nachvollzogen werden kann, wer für die aktuelle Version des Inhalts verantwortlich ist. Dabei können auch mehrere Beiträge miteinander verknüpft und verlinkt werden. Durch das freie Editieren der Texte kommt es dazu, dass diese meist hohe Qualität aufweisen, wie z. B. verschiedene Vergleichsstudien zwischen Wikiped-

ia und etablierten Lexika in Buchform zeigen. Der Einsatz eines Wikis mit seinen Vorteilen lässt sich auch für Lernprozesse nutzen. Allerdings muss Lernenden bei der Arbeit mit einem Wiki genügend Zeit für den Umgang mit diesem gewährt werden. Nur so kann auch ein Gemeinschaftssinn für das Wiki entwickelt werden, um auch die motivationalen Potentiale des Wiki abrufen zu können. Zur Erstellung eines Wikis sind keine Programmierkenntnisse nötig. Es gibt eine Vielzahl verschiedener Software und Tools, die bei der Erstellung eines Wikis helfen. Somit kann ein Wiki unabhängig vom technischen Verständnis eingesetzt werden.

Nachteilig kann es sein, dass die Arbeit mit einem Wiki als unübersichtlich erscheint, da es zu asynchronen Arbeitsprozessen kommen kann. So wird bei der Arbeit mit einem Wiki auch vor einem möglichen „Vandalismus“ gewarnt. Auch kann Alltags- bzw. Laienwissen in die Beiträge einfließen. Hinzu kommt die geringe Akzeptanz von Wikis unter Expert(inn)en, da die Autor(inn)enschaft nicht immer zweifelsfrei zugeordnet werden kann.

In der Summe ist ein Wiki jedoch ein schnelles, einfaches, multimediales Werkzeug, um kollaboratives Schreiben und Lernen zu initiieren.

### Literatur:

- Berners-Lee, Tim (1999): Weaving the Web. London: Orion Business Books.
- Hodel, Jan; Haber, Peter (2007): Das kollaborative Schreiben von Geschichte als Lernprozess. In: Merkt, Marianne (Hrsg.): Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken (S. 43-53). Münster: Waxmann.
- Klobas, Jane (2006): Wikis: Tools for Information Work and Collaboration. Oxford: Chandos.

### Dr. Björn Mokwinski

Universität Oldenburg  
Fachgebiet Berufs- und Wirtschaftspädagogik  
bjoern.mokwinski@uni-oldenburg.de